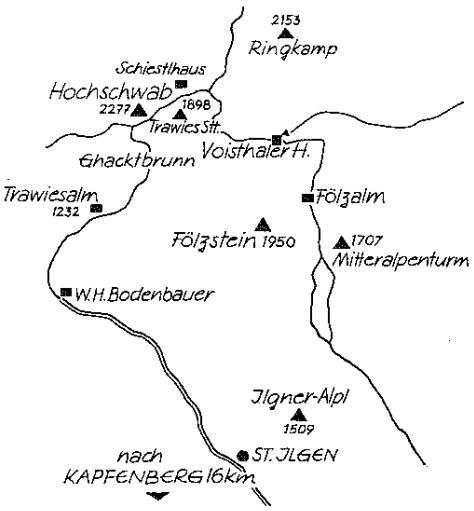
Rudolf Lindner

Die Himmelsleiter der Schwaben-Südwand

Genußkletterei am Hochschwab

Seit 1893 wird in der Südwand geklettert. Sie ist neben dem Gebiet der Fölz das meistbesuchteste Kletterterrain der Hochschwabgruppe. Typisch für die Schwaben-Südwand ist der Plattencharakter. Die Abstürze sind etwa 300 m hoch und eher geneigt als vertikal. Risse, Kamine und schwach ausgeprägte Pfeilerrippen gliedern die Plattenzonen auf. Die bekanntesten Anstiege sind Domeniggweg, Baumgartnerführe und Güntherkamine. Überraschend wurden in allerletzter Zeit noch einige lohnende neue Routen mittlerer Schwierigkeit gefunden. Die lohnendsten darunter sind der Grazer Weg, die Direkte Süd und der Mixnitzer Weg. Leider wurden die schönen Risse und Platten durch zu großen Hakenaufwand entwertet. Nur der Mixnitzer Anstieg bildet eine Ausnahme, er spricht für die Erstbegeher!
Weshalb die Möglichkeit einer direkten Linie durch die geschlossenen Platten des Kleinen Schwaben niemand vorher sah? Weil heute eine Erstbegehung nur eine Alternative zwischen Senkrecht und Überhängend sein soll?
Herbst 1971. Wir sind am Trawiessattel. Seit vielen Jahren kennen wir die Wand. Erst heute sehen wir sie richtig.
Von der Trawies steigen wir herauf zum Ghacktbrunn und stellen hier unser Zelt auf. Wir ignorieren die Existenz der Voisthaler-Hütte. Hier ist Stille, oktoberbraunes Gras, warmes Licht in den Wänden, Abendnebel im Tal.
Am nächsten Tag kommen wir zur Südwand. Acht Haken haben wir mit und fünf Karabiner. Wir wollen klettern und uns nicht an die Felsen schmieden. Wir steigen immer gerade hinauf, zwölf Seillängen. Manchmal war es schwer.



Kleiner Schwaben (2248 m)
Südwand, »Himmelsleiter«, 350 m, IV+, 6 Zwischenhaken, 3 Std. Erstbegeher Helga und Rudolf Lindner am 9. Oktober 1971.
Übersicht: Bester Einblick vom Trawiessattel (1898 m). Zwischen dem Güntherkamin und der Domeniggschlucht liegt der höchste und auch plattigst geschlossene Teil der Südwand. Unser Anstieg führt vom tiefsten Punkt der Wand fast stets gerade empor zum Gipfel. Im unteren Wanddrittel zieht schräg links eine Rampe empor. Ihr folgt die Einstiegsvariante des Domeniggweges. Die Himmelsleiter kreuzt ihn, bevor er die Schlucht erreicht. Ein überhängender Gürtel scheint die Wand zu sperren, darüber ist das Gelände gegliedert. Das letzte Drittel prägt eine etwa 100 m hohe Platte. An sie lehnt sich ein markanter schlanker Pfeiler. Die Platten darüber führen zum Gipfel.
Die Führe: Ein Stück des Steigs zum Domenigg-Originaleinstieg führt in engem Zickzack über Schutt hinauf. Wo er an den Fels stößt, beginnt die Kletterei.
Unschwierig 30 m hinauf zu einer Nische, Stand. Es wird steiler; gerade, dann schwach rechts an den unteren Rand der großen Plattentafel (rechts Haken eines stümperhaften Versuchs). Eine rauhe Wasserrille führt in begeisternder Kletterei 10 m hoch zu kleinem Absatz, von Haken schräg rechts über eine feingriffige Platte zu Rasenpolster; dürftiger Stand (30 m, III, IV+, 1 H). Links in die Fortsetzung der Rille und in herrlicher Kletterei nach 10 m zu Sanduhr. Drei Meter schwach nach links über Platte und zu weiterer Sanduhr. Von dieser links hinauf (Vorsicht! Lockere Schuppe!) zu Absatz. Man folgt Rißspuren links (2 H) und gelangt an die linke Begrenzung der Platte; dürftiger Stand (40 m, IV+, 2 Schlingen, 2 H). Links sieht man in die Domeniggschlucht. Rechts hinauf, unter Überhang Haken, und rechts an Piazschuppe hinauf, an der Kante gerade weiter (etwas brüchig, 1 H) zu tiefem Loch (38 m, IV, 2 H). 10 m leicht hinauf zu Stand. Man befindet sich auf der Rampe, dort, wo die Domeniggvariante um eine Ecke absteigend zur Schlucht führt.

An senkrechter Kante 5 m hoch (1 H), darauf waagrechter Hangelquergang nach rechts und zu Absatz. Man hat damit den scheinbar überhängenden, sperrenden Wulst einfach überwunden. Gerade weiter und nach einer stumpfen Verschneidung nach links auf abgesprengten Block. Kleiner Stand (35 m, IV, III, 1 H). Links über kleingriffige Wandstelle, dann steil gerade weiter, überraschend griffiger

www.alpinwkat.at

Fels, bei Haken über abdrängenden Einriß und unschwierig links zu gutem Stand (30 m, IV, 1 H). Über geneigtes Gelände 30 m gerade hinauf, zuletzt über Platte in eine Nische; guter Stand, hier ist die Basis des angelehnten Pfeilers. Links in die von ihm gebildete Verschneidung und in schöner Kletterei 30 m empor. Rechts hinaus auf die blockige Pfeilerkante und auf den Pfeilerkopf. Dürftiger Stand, Sanduhr (35 m, IV)! Nach links und in unvergleichlicher Kletterei eine Wasserrille hoch zu Grasband. Guter Stand, Wandbuch (15 m, IV). Auf dem Band nach links und weiter links aufwärts, waagrecht um eine angelehnte Schuppe herum. Wieder eine Wasserrille 10 m hoch und auf geneigtes Gelände; Stand (35 m, III–IV, 1 Sanduhr). Ohne Schwierigkeiten 25 m rechts aufwärts zum Ausstieg.

Abstieg: Völlig unschwierig, aber Vorsicht bei Nebel, Orientierungsschwierigkeiten! Will man zurück zur Voisthaler-Hütte, steigt man in nordöstlicher Richtung ab, vorbei an Kreuz, zum Schiestl-Haus (2150 m), wo man auf den rotbezeichneten Weg trifft. Muß man zum Bodenbauer, dann vom Gipfel nach Nordwesten zu Steinmann (Ausstieg Domenigg) und links an tiefer Doline vorbei hinauf zum Hochschwab. Unschwierig, aber im Frühsommer und Herbst Wächte! Vom Gipfelkreuz auf Steig zur Biwakschachtel, das versicherte Ghackte hinunter, talaus zur Trawies und zum Bodenbauer.

Talort und Stützpunkt: Voisthaler-Hütte (1660 m), von Seewiesen aus zu erreichen; oder Bodenbauer bzw. Trawiesalm (1232 m, Zeltplatz) von Thörl aus. Siehe auch AV-Hochschwabführer und AV-Karte 1 : 25 000.

Hinweis auf eine lohnende Kletterroute, ebenfalls noch nicht im Führer verzeichnet (IV, ohne Zwischenhaken): Kleiner-Schwaben-Südwand, die Platten zwischen Güntherkamine und Mille/Knarr. Erstbegangen 1971.

◁ Besonders eindrucksvoll ist die Kletterei an den »Wasserrillen« in der Südwand des Kleinen Schwaben.

▷ Der Verlauf der »Himmelsleiter«-Route (← = Domeniggweg).
Fotos: Rudolf Lindner, Bergführer

www.alpinwiki.at